

# Vorwort

Der EZW-Text 242 stellt einen engagierten und inhaltsreichen Werkstattbericht dar, in dem der Landespfarrer für den interreligiösen Dialog der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) Andreas Goetze den Themenbereich Toleranz in fünf Schritten (vgl. das Inhaltsverzeichnis) behandelt.

Toleranz skizziert er als eine Haltung, die aus einem gestalteten und immer wieder neu einzuübenden christlichen Glauben hervorgeht. „Spirituelle Toleranz“ lautet sein zentraler Begriff. Dabei geht es darum, den christlichen Glauben als unabgeschlossenen existenziellen Weg und nicht als Wahrheitsbesitz darzustellen. Zugleich wird betont, dass Dialogoffenheit nicht als Wahrheitsverzicht missverstanden werden darf. Der Versuch wird unternommen, ein Verständnis von Toleranz zu entfalten, zu dem Respekt und Offenheit ebenso gehören wie die Bereitschaft zum Zeugnisgeben. Letzteres kann im interreligiösen Dialog freilich auch zum Verletztwerden führen. Wer sich dem anderen mit dem öffnet, was ihm existenziell wichtig ist, macht sich verwundbar. Für Toleranz wird insofern nicht allein als pragmatische Haltung plädiert, die das Zusammenleben in einer pluralistischen Kultur erleichtern soll, sie wird vielmehr von innen begründet, aus dem eigenen spirituellen und theologischen Selbstverständnis. Seine Perspektiven entfaltet der Autor u. a. im Anschluss an Reinhold Bernhardt, Carl Heinz Ratschow, Hans Jochen Margull, Wilfried Härle.

Ein einführender Teil, der auf die Frage des Verhältnisses von monotheistischer Religion und Gewalt eingeht, und ein Ausblick, der für eine differenzierende Wahrnehmung des religiös und weltanschaulich anderen plädiert, umschließen die fünf Schritte zum Toleranzthema.

Im Materialteil werden zahlreiche Aussagen dokumentiert, die das Toleranzthema in Bezugnahme auf theologiegeschichtliche, politikwissenschaftliche und philosophische Perspektiven entfalten. Einen besonderen Schwerpunkt bilden Stellungnahmen, die das Verständnis von Toleranz im Judentum, Christentum und Islam behandeln. Die dokumentierten Texte unterstreichen den Charakter der Publikation als Werkstattbericht, der zur Weiterarbeit in verschiedenen Bildungszusammenhängen, in Schule, Hochschule, Erwachsenenbildung, vor allem im Zusammenhang interreligiöser Bildungsbemühungen, herangezogen werden kann.

Dem Autor sei herzlich dafür gedankt, dass er diesen Beitrag der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen zur Verfügung gestellt hat. Bei der Zusammenstellung des Materialteils war Andrea Gast vom Berliner Missionswerk behilflich. Ihr sei ebenso herzlich gedankt.

*Reinhard Hempelmann  
Berlin, im März 2016*